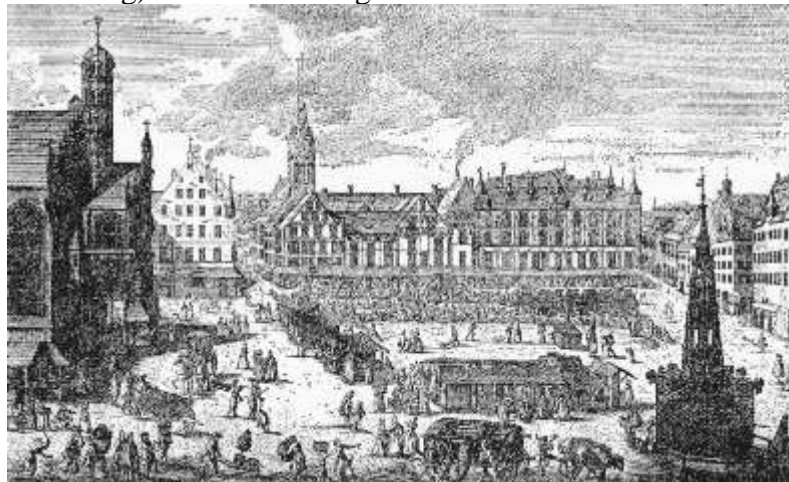




Chronologie zur jüdischen Geschichte Nürnbergs 1146 - 1945

- 1146 erste urkundliche Erwähnung von Juden in Nürnberg (Niederlassungserlaubnis für Flüchtlinge aus dem Rheinland)
- 1288 erste Erwähnung eines jüdischen Quartiers in Nürnberg
- 1296 Errichtung der ersten Synagoge
- 1298 "Rindfleisch-Aufstand": Wegen eines angeblichen Hostienfrevels in Röttingen a.d. Tauber kommt es zu einer Welle von Pogromen in ganz Franken. 628 Nürnberger Juden werden von den marodierenden Horden ermordet, unter ihnen der berühmte Rabbiner Mordechai ben Hillel.
- 1313 Übergang des Judenschutzes vom Kaiser auf die Reichsstadt Nürnberg
- 05.-07.12.1349 Sanktioniert durch ein vom Kaiser erwirktes Privileg werden die Juden gewaltsam aus Nürnberg vertrieben. Von etwa 1.500 Gemeindemitgliedern (10 % der Gesamtbevölkerung) werden 562 umgebracht.



Der Nürnberger Hauptmarkt im frühen 18. Jahrhundert: links die Frauenkirche, errichtet auf dem Platz der ersten Nürnberger Synagoge (Kupferstich von Jahann Adam Delsenbach)

- 1352 Nach Jahren des wirtschaftlichen Rückgangs und des Verlusts einer wichtigen Einnahmequelle für die Stadtverwaltung wird den Juden wiederum die Niederlassung innerhalb der Stadtmauern gestattet. Die Höchstzahl der Gemeindemitglieder wird dabei auf 200 begrenzt. Außerdem müssen sie in einem geschlossenen Ghetto im nordöstlichen Teil der Stadt, vermutlich dem früheren Areal des ersten jüdischen Friedhofs, wohnen.



Ansicht Nürnbergs um 1493 aus der Schedelschen Weltchronik: rechts im Kreis hervorgehoben (Vergrößerung links oben) das jüdische Ghetto

- 10.03.1499 Wegen angeblichen Wuchers werden die Juden wiederum aus der Stadt vertrieben. In der Folgezeit ist es Juden für mehr als 350 Jahre nicht einmal gestattet, über Nacht innerhalb der Stadtmauern zu bleiben.
- 1806 Nürnberg kommt zum Königreich Bayern.
- 1813 Das bayerische "Judenedikt", das bis in die frühen sechziger Jahre in Kraft bleibt, beschränkt die Zahl der in einer Gemeinde lebenden Juden auf den Stand des Jahres 1813. Wegen des allgemeinen Bevölkerungswachstums bedeutet dies für viele der jüngeren Kinder jüdischer Familien in Bayern die erzwungene Auswanderung in Länder mit einer weniger rückständigen Gesetzgebung wie etwa Preußen. - Mehrere Gesuche von Juden aus der Umgebung, sich in Nürnberg niederlassen zu dürfen, werden vom Magistrat mit Verweis auf das "Judenedikt" abgelehnt, da 1813 kein Jude Nürnberger Bürger war.
- 1850 Josef Kohn aus dem nahegelegenen Dorf Markt Erlbach wird von der Stadtverwaltung gestattet, sich in Nürnberg niederzulassen. Er wurde der erste jüdische Bürger der Stadt nach mehr als 350 Jahren.
- 1852 - 1930 Die jüdische Gemeinde in Bayerns zweitgrößter Stadt wuchs schnell. Während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zog die Industrialisierung Nürnbergs viele jüdische Kaufleute aus den ländlichen Gebieten Ober- und Mittelfrankens sowie der Oberpfalz an. Sie kamen hierher, um an den Vorzügen des modernen großstädtischen Lebens teilzuhaben und ihr Vermögen in die expandierende Industrie und den Großhandel zu investieren. Innerhalb von 80 Jahren vervielfachte sich der jüdische Bevölkerungsanteil von 87 auf 10.200 (s.u. Statistik). Gleichzeitig stieg die Gesamtbevölkerung Nürnbergs von 56.000 auf 411.200.
- 1874 Einweihung der großartigen liberalen Hauptsynagoge am Spitalplatz
- 1902 Einweihung der orthodoxen Synagoge des Vereins "Adas Israel" in der Essenweinstraße



Die orthodoxe "Adas Israel" Synagoge in der Essenweinstraße

(Foto: Familie Brom)

30.01.1933 "Machtergreifung" der Nazis; im März 1933 übernimmt der pathologische Judenhasser Julius Streicher, Gauleiter von Mittelfranken und Herausgeber des "Stürmer", die Macht in Stadt und Region, um diese zu einem Beispiel der Verfolgung und Entrechtung der Juden für das gesamte Deutsche Reich zu machen. So organisierte Streicher etwa den reichsweiten Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933. Seine politischen Gegner wurden unmittelbar nach seiner Machtübernahme nach Dachau verschleppt, darunter zahlreiche jüdische Sozialdemokraten und Kommunisten.

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit
HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

1935 Verkündung der "Nürnberger Gesetze" während des Reichsparteitags der NSDAP

August 1938 Auf der scheinlegalen Grundlage eines Gesetzes zur Neugestaltung der "Stadt der Reichsparteitage" wird bereits Monate vor der "Reichskristallnacht" mit dem Abriß der liberalen Hauptsynagoge begonnen.

09./10.11.1938 "Reichskristallnacht": In keiner anderen deutschen Stadt werden mehr Juden ermordet oder begehren Selbstmord als in Nürnberg.

29.11.1941 Deportation von 512 Nürnberger Juden nach Riga-Jungfernhof in Lettland, 17 Überlebende

24.03.1942 Deportation von 426 Nürnberger Juden nach Izbica in Ostpolen, keine Überlebenden

25.04.1942 Deportation von 23 Nürnberger Juden nach Krasniczyn in Ostpolen, keine Überlebenden

- 10.09.1942 Deportation von 533 Nürnberger Juden nach Theresienstadt im "Protektorat Böhmen und Mähren", 26 Überlebende
- 18.06.1943 Deportation von 14 Nürnberger Juden nach Theresienstadt, vier Überlebende; am selben Tag verließen 16 Juden Nürnberg in Richtung Auschwitz, von denen keiner die Schoa überlebte.
- 17.01.1944 Deportation von zehn Nürnberger Juden nach Theresienstadt, fünf Überlebende
- 20.04.1945 An Hitlers Geburtstag befreit die US-Armee Nürnberg. Nur sehr wenige jüdische Bürgerinnen und Bürger überlebten die Krieg in der Stadt, geschützt durch "Mischehen" mit "arischen" Partnern.

Statistik der Gemeindemitglieder 1852 bis 1941

Jahr	Mitglieder	Anteil an Gesamtbevölkerung
1852	87	0,001
1867	1.254	1,61
1871	1.831	2,20
1875	2.453	2,69
1880	3.032	3,05
1885	3.738	3,25
1890	4.307	3,02
1895	4.737	2,92
1900	5.956	2,28
1905	6.881	2,34
1910	7.815	2,35
1918	8.575	2,58
1919	8.680	2,45
1920	9.050	2,51
1921	9.200	2,51
1922	10.100	2,65
1923	9.800	2,55
1924	9.750	2,52
1925	8.603	2,19
1930	10.200	2,48
1933	7.502	1,83
1937	3.800	0,93
1940	2.628	0,63
1941	1.800	0,43

Literatur und Quellen

Literatur

- Michael Diefenbacher, Rudolf Endres (Hg.): Stadtlexikon Nürnberg. Nürnberg 1999.
- Gerhard Jochem: Mitten in Nürnberg. Jüdische Firmen, Freiberufler und Institutionen am Vorabend des Nationalsozialismus. Nürnberg 1998.
- Gerhard Jochem, Ulrike Kettner: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa. Nürnberg 1998.
- Dies.: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa - Ergänzungsband. Nürnberg 2002.
- Arnd Müller: Geschichte der Juden in Nürnberg 1146 - 1945. Nürnberg 1968.
- Baruch Ophir, Frank Wiesemann: Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918 - 1945. Geschichte und Zerstörung. München, Wien 1979.
- Einwohnerbuch der Stadt Nürnberg (verschiedene Jahrgänge).
- Münchener Israelitischer Kalender 1932 - 1933. München 1932.
- Nürnberger Israelitischer Kalender für das Jahr 5689 (15. September 1928 bis 4. Oktober 1929). Nürnberg 1928.
- Schicksal jüdischer Mitbürger in Nürnberg 1933 - 1945. Dokumentation, bearbeitet vom Stadtarchiv Nürnberg. Nürnberg 1985.
- Statistisches Jahrbuch der Stadt Nürnberg (verschiedene Jahrgänge).

Quellen

- Stadtarchiv Nürnberg, Bestand F 5 Nr. 404a: Bernhard Kolb: Die Juden in Nürnberg. Tausendjährige Geschichte einer Judengemeinde von ihren Anfängen bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen am 20. April 1945. Typoskript (ca. 1946).